

Vorwort zum Themenheft Familienrecht

Dieses Heft 1 des Jahrgangs 2025 von *Rabels Zeitschrift* ist als Themenheft angelegt: Sowohl die Abhandlungen als auch die Rezensionen haben ihren Schwerpunkt im Familienrecht. Anlass für diese Entscheidung war auch der Wunsch, die Vorträge, die am 21. Juni 2024 beim Symposium des Instituts „Familienrechtliche Paradigmen“ anlässlich des Jahrestreffens der „Freunde des Hamburger Max-Planck-Instituts“ gehalten wurden, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mein Dank gilt Anatol Dutta und Johanna Croon-Gestefeld, die unserer Einladung gefolgt sind und uns ihre schriftlichen Beiträge zeitnah zur Verfügung gestellt haben. Wir haben zusätzlich die Aufsätze von Katharina Kaesling und von Iryna Dikovska aufgenommen, um das Spektrum thematisch und methodisch zu erweitern.

Gemeinsam ist den Beiträgen, dass es ihnen nicht nur um Zustandsanalysen zu den leitenden Annahmen von materiellem und kollisionsrechtlichem Familienrecht geht, sondern auch darum, wie sich rechtliche Veränderungen hier vollziehen. Welche Kräfte gehen von den Rechtsidealen der Moderne für die europäischen Familienrechte aus (*Anne Röthel*)? Worauf reagieren Familienrechte, wenn sich transnationale Strukturen ausprägen (*Johanna Croon-Gestefeld*)? Wie wirken sich Änderungen im Familienstatusrecht auf die Praxis des Personenstandsrechts aus (*Anatol Dutta*)? Auf welche Weise gestalten Digitalisierung und Binnenmarkt familienrechtliche Vorstellungen über das Eltern-Kind-Verhältnis um (*Katharina Kaesling*)? Wie verändern sich Rechtsvorstellungen über Kindesentführung in Kriegszeiten (*Iryna Dikovska*)? Die hier versammelten Beiträge thematisieren damit Fragen, die Thomas Kuhn mit seinen Überlegungen zur „Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“¹ prominent gemacht hat. Dieser Seitenblick ermöglicht zugleich eine nähere Verortung unserer familienrechtlichen Gegenwart: Die hier exemplarisch studierten Veränderungen (Transnationalisierung, Statusorientierung, Digitalisierung, Krieg) lassen sich als Phasen der Paradigmenverdeutlichung lesen, und die Rechtswissenschaft, die diese Prozesse reflektiert, ist „normalwissenschaftliche Forschung“ im Sinne Kuhns, also Wissenschaft, die sich innerhalb der leitenden Paradigmen abspielt.²

Die nachfolgenden Abhandlungen sind aber nicht nur thematisch verknüpft; mit Ausnahme des international-privatrechtlichen Beitrags von Iryna Dikovska begegnen sie sich auch als rechtsvergleichende Studien. Gemeinsam ist ihnen die Vorstel-

1 *Thomas Kuhn*, *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* (dt. Erstausgabe 1967), amerik. Originalausgabe: *The Structure of Scientific Revolutions* (1962).

2 *Kuhn*, *Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* (Fn. 1) 44, 52–55.